

Protokoll BundesFachTagung der Chemiefachschaften in Köln

Schon einmal zum Vormerken:

Nächste BuFaTa

22. – 25. Mai 08 in Münster

Anwesende (Fachschaften):

- Beate (TU Chemnitz)
- Volker, Berit (U Darmstadt)
- Philipp, Bene (TU Dortmund)
- Sabrina, Julia (U Erlangen)
- Sabine (TU Bergakademie Freiberg)
- Ayhan (U Hamburg)
- Melanie, Florian (Samstag) (U Köln)
- Anna Paula, Tino, Daniel, Tristan (U Leipzig)
- Denis (U Mainz)
- Thorsten, Hangzi, Sebastian, Christian (Freitag + Samstag) (WWU Münster)
- Yvonne (TU Wien)

Redeleitung:

Beate (TU Chemnitz), Thorsten (WWU Münster), Tino, Anna-Paula (U Leipzig)

Protokoll:

Beate (TU Chemnitz), Anna-Paula (U Leipzig), Tino (U Leipzig), Thorsten (U Münster),

Wichtige Diskussionspunkte

- ABS (Freitag Referat + Diskussion)
- mit Behinderung/Kind studieren (Samstag Referat, anschließende Diskussion)
- Bachelor/Master, derzeitiger Stand, aktuelle Probleme (AK-Papier, -Protokoll im Anhang)
- Sicherheitsreader (Kurz-AK, Freitagabendplenum, unter TOP 3, Anhang)
- Solidarität an der Uni (Freitagabendplenum unter TOP 3)
- Orientierungsphase organisieren (Kurz-AK Protokoll im Anhang, Freitagabendplenum unter TOP 3)
- Drittmittel (Kurz-AK, Samstagabendplenum)
- Ethik in der Chemie (Samstagabendplenum)
- Novellierung HSG aller Länder (Samstagplenum)
- Eliteunis (Samstagplenum)
- Gastreferate: André Schnepfer (ABS-Studiengebührenboykott) (Freitag Mittag),
Thomas aus Köln (Akkreditierung) (Samstag vormittag)
Martin (Behinderung in der Chemie) (Samstag Nachmittag),

Eingangsplenum, Donnerstag 01.11.2007

Tagesordnung:

TOP 0 Vorstellung Orga, Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung, Bericht des BuFaTa-Sekretariates

TOP 2 Fachschaften- Rundlauf

- Studiengänge
- Zahlen + Fakten
- BaMa (Akkreditierung)
- Berufungen
- Fachschaftsarbeit

TOP 3 AK- Bildung

TOP 0 Vorstellung Orga:

Tagesordnung wird von Florian und Melanie vorgestellt und verabschiedet.

TOP 1 Bericht des BuFaTa-Sekretariates

Das BuFaTa-Sekretariat ist seit einem halben Jahr in den Händen vom FSR der TU Chemnitz und U Leipzig. Es sind neue Ideen entstanden, neue Ziele haben sie sich gesteckt: Homepage (von Thorsten überwiegend aktualisiert), E-mail-Adressen nachforschen, Postkarten wollen gebastelt werden(wird zur nächsten BuFaTa eingesetzt).

TOP 2 Fachschaften- Rundlauf

Fachschaft	Studiengänge	Studierendenzahlen	Berufungen
TU Chemnitz	Diplomchemie (kein NC)	10.000Studenten, 200 Chemiker 76 Erstis (erst seit 2 Jahren so hoch, sonst die Hälfte)	Derzeit keine
U Darmstadt	Bachelor/Master of Science, Diplom am auslaufen, Promotionsstudiengang (Experiment)	16.000 Studenten, 500 Studis, 90 Erstis	Fr. Prof Albert aus Hamburg, Prof Markus Kusch (Göttingen), H. Prof. Schneider (TU Graz), Prof. Kolmar,.. es laufen noch ein paar Berufungen
U Dortmund	Chem. Biologie NC 1,7, Chemie Bachelor/Master läuft seit 5 Jahren, Lehramt, Diplom läuft aus, Promotionsstudiengang in Planung	70 Chemieerstis, 21713 Chemiker, 12 Profs davon 3 in chem Biologie	2 neue in AC und OC,
U Erlangen	Diplom läuft aus, seit letztem Jahr BaMa Molekularwissenschaften → Lifescience/Nano	116 Erstis, letztes Jahr 200 Erstis → jetzt 80	Keine Angaben
TU Bergakademie Freiberg	Diplom läuft aus, Bachelor	38 Chemiker 4.000studis, vorher nur 15 Erstis, seit 2 Jahren NC, BaMa noch nicht durchgesetzt	Keine
U Hamburg	Diplomchemie läuft aus, Chemie auf Lehramt, Biochemie BaMa (Molecular Lifescience) aber eigener FSR, Pharmazie (Department, kein Fachbereich), TMC (technical molekular chemistry), Lebensmittelchemie	36 000studis, 160erstis, Studiengang nicht akkreditiert, Startschwierigkeiten im Praktika	am laufen (Lebensmittelchemie, OC, PC)

U Köln	BaMa neu eingeführt, Lehramter noch Staatsexamen	800 Chemiker, davon 150 Promotionsstud., 60 Lehramtler neu	Dr. Schomburg, und 2 weitere
U Leipzig	seit 2002 Bachelor, seit 2006 Master Mineralogie, engl sprach Master, Bachelor nicht akkred., aber Master	30.000 Studis, 240 zugelassene 160 Erstis, etwa 30 Lehramter	2 gehen, 3 kommen
U Mainz	Lehramt Chemie, noch auf Diplom, BaMa kommt noch	320000, 1000 Chemiker	Einer geht (OC)
U Münster	seit 07 Ba Chemie (NC 2,2) Lebensmittelchemie (NC 2,5) Lehramtsstudiengänge laufen aus	1600 Studis in den Chemiestudiengängen	laufen, etwa 40 Profs derzeit in Münster
TU Wien	TU techn. Chemie, Lehramt, 3 Studiengänge laufen auf Materialwissenschaften	650 Chemiker, 50% Diplom, Rest BaMa, pro Semester 60-80 Studis	1 geht in Pension

Fachschaft	Studiengebühren	FS-Arbeit	BaMa / Sonstiges
TU Chemnitz	Keine	15 gewählte Mitglieder, viele Aktionen für das Wohl der Mitstudenten, wenig HoPo-Engagement	In diesem Jahr noch Diplom aber jetzt erstmalig Bachelor-Mathe, ab 08/09 steht Bachelor auf dem Programm
U Darmstadt	Ja 500€ pro Sem (Gerichtsverfahren laufen noch)	Pflichtprogramm, BaMa Einführung, FS Zeitschrift (auch digital), Feuerzangenbowle, Aktive gehen zurück	
U Dortmund	Ja 500€	Erstiheft (Radikalstarter – auf Homepage!), Campusfest eigener Stand (Chemie zum Anfassen), Grillen, spontane Veranstaltung, chem Biologen im FSR zusammen mit Chemikern	
U Erlangen	Ja +200€ Beitrag	über 20 Aktive, Erstifeier,-heft,-stammtisch, Sommerfest, Prüfungsbögen, Kittel und Laborbrillen Verkauf	
Bergakademie Freiberg	Keine	Volleyball, Kennenlernveranstaltung, Erstiheft, 5 gewählte Mitglieder (2 promovieren grade)	<i>Nachtrag Sabine:</i> Sächsisches HoPo Gesetz: Freiberg mit Chemnitz StuRa zusammen zu legen
U Hamburg	Ja (500+ Beiträge) Studiengebührenboykott gescheitert, aber noch verbitterter Kampf, HS für bildende Künste bis heute nicht gezahlt (sieht gut aus, dass sie gewinnen)	2 Parties im Semester, Boykottparty (Einnahme über 350€ → Spenden) neue Homepage (noch im Aufbau www.fsrchemie.uhh.de) Kittelverkauf, Klausuren, Prüfungsprotokolle, O-Phase auf 2 Wochen gekürzt, vorher waren es 5 Wochen	Master ist geplant (Nanotechnologie)
U Köln	Ja (+150 Beitrag)	Erstifeier, -Fahrt, Orientierungseinheit über 2 t, nachwuchs gut dabei, Bachelor auch mit im FSR (5 gewählt, 20 Aktive), Tutorien (6 Stück pro Woche), Prüfungsprot, Klausuren	mit Profs zusammengearbeitet, Vorlesungsverzeichnis? europaweit akkreditiert → Studiengang einzeln akkreditiert
U Leipzig	Keine	11 gewählt, Wahlen im Juni	

		(Problem – Erstis kommen nicht rein), neben FSR gibt es Elferat, Distille, FSR macht HoPo und Gremienarbeit, FSZeitung (Universalindikator) Erstifahrt, Erstiparty mit Psychologen und Biologen	
U Mainz	Keine +190 €Beitrag	6 Aktive, Verein gegründet zur Förderung des WMC Studiums, um Molekülbaukästen, Kittel, Brillen zu verkaufen, da Fachschaften keine Gelder direkt haben dürfen. ginge über AStA aber zu aufwendig, Kneipenrundgang, Erstiwochenende	
U Münster	Ja Boycott scheiterte	Semesterweise Zeitschrift, Evaluationspreis, 3-tägige O-Phase, Schulungsseminar im Sommer für studentischen Pool, Hochschulrahmenordnung	im Sept. war die Akkreditierungsbegehung. Diplomnachfolgestudiengänge laufen seit diesem Semester, B2F läuft bereits 2 Jahre
TU Wien	staatliche Gebühren in Höhe von 363,15€	5 offiziell gewählte Studienvertreter, aller 2 Jahre öffentl. Staatswahlen, FS-Zeitung „der Ätzer“, einmal im Monat ein Fest (4 im Semester), Besichtigungstouren (Theater, Kanalisation, Museum...), Vorlesungseva + Preise seit 2 Jahren über Internet öffentl. evaluiert	letztes Jahr BaMa eingeführt, alles akkreditiert

TOP 3 AK- Bildung

AK-Vorschläge:

- Flexibilität BaMa - Diplom (Anerkennung von Studienleistung bezogen auf Studienreform BaMa)
- Berufschancen für Bachelor – BuFaTa-Papier *AK*
- Studieneingangsphase - Ideenaustausch,/Wie Abbrecherquoten vermindern?, *KurzAK*
- Studiengebühren – Verteilung, Verwendung *nachlesbar im letzten Protokoll*
- Semesterticket – Solidaritätssysteme *KurzAK*
- Trittmittel (Praktika, Forschung) *KurzAK*
- Berufungen *KurzAK*
- Verfasste Studierendenschaften – Mitspracherecht? *Plenum*
- Eliteunis – warum im Süden? *Plenum*
- Brainstorming Postkarte *Kurz-AK*
- Studieren mit Behinderung/Kind *Plenum*

AK-Übersicht:

1. BaMa (AK am Samstag)
2. Sicherheitsreader (Kurz-AK Freitag, früh)
3. Solidarität (Kurz-AK Freitag, früh)
4. Orientierungsphase (Kurz-AK Freitag, früh)
5. Ideen für BuFaTa- Postkarte (Kurz-AK Samstag, Vormittag)
6. Berufung, wurde später zurückgezogen, da sich bereits in Aachen sehr ausführlich mit dem Thema auseinandergesetzt wurde (nachzulesen auf: www.bufata-chemie.de, Arbeitskreis „Berufungen“, Hamburg 2001)
7. Trittmittel (Kurz-AK Samstag, Vormittag)

Protokoll Referat zu Studiengebühren/ABS

Gastreferent:

André Schnepfer (Geschäftsführer ABS, HoPo Referat AStA U Münster)

Kurzbericht:

Andre skizziert die allgemeine Situation von Studiengebühren und gibt eine kleine Einführung in den ABS, dem die BuFaTa Chemie im SoSe 07 in Hamburg beigetreten ist. Des Weiteren erzählt er von Aktionen des ABS, sowie von Boykott- und Klageversuchen und –erfolgen gegen Studiengebühren. Als Beispiel wird die gerade „erfolgreiche“ Klage in Hessen, sowie das Aussetzen von Studiengebühren an verschiedenen Standorten (z.B. Bielefeld) genannt.

Es wird im weiteren Verlauf über den Boykott der Gebühren sowie den „Boykott 2.0“ diskutiert. Die Studierendenschaften sind nach den gescheiterten Boykotten erfahrener und können so besser Studierende zur Teilnahme mobilisieren, meint der Referent. Zugleich steht jedoch die Glaubwürdigkeit einer Studierendenvertretung in Frage.

Darüber, dass der momentane Studienbeitragssatz nur der Anfang ist, sind sich alle im Klaren.

Wien gibt einen kurzen Einblick in die Situation in Österreich, dass die SG an staatlichen Hochschulen (etwa 2002) bundesweit eingeführt wurden, FHs aber jeher einen Privatunivstatus hatten.

Eine sich anschließende Diskussion wurde im Abendplenum fortgeführt und ist im Protokoll zum Freitagplenum zusammengefasst (Freitagplenum TOP 1)

Freitagplenum, 02.11.2007

Tagesordnung:

- TOP 1 Studiengebühren
- TOP 2 Verabschiedung:
 - a) Protokoll
 - b) AK EVA
 - c) Homepage, Gesamtbild
 - d) Homepage, Redaktionelle Beiträge
- TOP 3 AK- Berichte:
 - a) Solidarität
 - b) Orientierungsphase
 - c) Sicherheitsreader

TOP 1: Studiengebühren (Fortsetzung)

Es findet ein Fachschaftenrundlauf statt, mit dem Schwerpunkt auf dem aktuellen Stand der Studiengebührensituation und deren Entstehung an der eigenen Hochschule.

Hessen (Darmstadt)	Darmstadt seit Wintersemester Studiengebühren 500 Euro schon früher Langzeitstudiengebühren – Regelstudienzeit + 4 Semester ab 400 Euro Vergabe Hochschulintern - Gesetzesvorgabe Studiengebühren sollen keine Landesfinanzierung ersetzen, ausschließlich Verbesserung der Lehre - Fachbereich hat nach rechnerischen Studenten Studiengebührenanteile bekommen (Lehrexport, Lehrimporte berücksichtigt) - Vergabe über Studiendekanat, Studis Vetorecht – müssen jeder Ausgabe grundsätzlich erstmal zustimmen (Fachbereich) - Ausgestaltung in Fachbereichen extrem unterschiedlich in Chemie: verstärkt Berücksichtigung der Grundpraktika – Ausstattung (PH-Papier...), Hiwi-Stellen - Teil der Studiengebühren in Infrastrukturfond -> wird von FSR kritisch gesehen – eigentlich Landessache - außerdem Teil der Studiengebühren Initiativen für exzellente Lehre „studierendenfreundliches Vergabesystem“
Rheinland-Pfalz (Mainz)	keine Studiengebühren Landeskinderregelung kommt evtl. Anmerkung Berit: könnte verfassungsrechtlich Probleme geben „Zweitwohnsitzsteuer“ für Studis Studienkontenmodell für Langzeitstudiengebühren
NRW (Dortmund)	Studiengebühren seit SoSe 07, 500 Euro Ausschuss mit Studis auf Uni-Ebene Absprache auf Fachschaftenkonferenz - gutes Verhältnis zu bisherigen Gremien - Einfluss des Studis und Senat soll aber abgebaut werden - Gebühren gehen vor allem in Praktika - Verteilung anteilig an Studizahlen und Kosten pro Studierenden - Uniweit: Fond für Stipendien, Verwaltung (Psychologische Betreuung) - Geld muss ausgegeben werden – keine Rücklagen möglich - gleichzeitige Streichung von Personalgeldern vom Land (50%) - Studiengebühren sollen umgelagert werden für Personalkosten
Hamburg	seit WiSe 07/08 Studiengebühren, Langzeitstudiengebühren seit 2-3 Jahren - wahrscheinlich Beschaffung moderner Geräte in Arbeitskreisen - Verteilung vor allem für Modernisierung der Praktika, Finanzierung von Tutorien, bauliche Maßnahmen - Anfrage zur Verteilung an FSR (FSR hat sich dazu noch nicht positioniert)
Bayern (Erlangen)	auch 500 Euro - von Studiengebühren gezahlte Geräte werden gekennzeichnet - einzelne Institute stellen Anfragen an FSR was beschafft werden soll - FSI bekommt mehr oder weniger genaue Auflistung darüber wofür die Studiengebühren ausgegeben werden - Ausgaben laufen mit Absprache des FSI
Österreich (Wien)	- staatliche Studiengebühren 363Euro - keine direkte Absprache mit FSR - Umfrage der Studierenden, die als Empfehlung gilt Umfrage auch nur in Wien, andere Unis nehmen sich ein Bsp
NRW (Münster)	zwei Töpfe freiwettbewerbliches Verfahren vom Schloss 60% Verteilt – Bewerbung Uni ging auf Studenten zu – was wollt ihr verteilen? Chemie hat etwa 2 mal soviel Geld bekommen wie nach Studentenzahlen FSR hat Anfragen auf Geld gestellt – Prioritätslisten

	<p>alles was gefördert werden soll muss neu und innovativ sein Didaktik kommt zu kurz – LA vernachlässigt Ausstattung der Praktika Gerüchte, dass dafür Studiengebühren nicht notwendig wäre – Institut hätte das auch finanzieren können FSR kann selbst Geld beantragen FSR hat Bibliothek bei Antragsstellung unterstützt</p> <p>restlichen 40% werden nach Lehreinheit verteilen Fachschaft muss zu jedem Antrag ein Statement schreiben – theoretisch könnte jeder Antrag bevor er bewilligt wird den Studenten zugänglich gemacht werden</p>
NRW (Köln)	<p>Gelder in 2 Töpfen Fakultätskommission – da können Gelder beantragt werden 2 Studis 6 andere Personen (Mittelbau, Hochschullehrer) Bezahlung z.B. von Korrekturassistenten strategisches Management – Gelder nur zur Verbesserung der Lehre Praktikumsausstattung – Studentische, wiss. Hilfskräfte, Bücher</p>

Allgemeine Frage von Münster:

wurden Gelder, die für Zweck A bewilligt wurden, für Zweck B ausgegeben?

Dortmund: der macht sich doch strafbar?

Münster: es gibt keine Kontrollfunktion. Rechtsanwälte sind sich selbst nicht sicher. Es gibt keine Schiedskommission. Einige Hintertürchen noch offen.

TOP 2 Verabschiedung

a) Protokoll SoSe 07 Hamburg

Protokoll wurde verschickt, sämtliche andere Dokumente ausgedruckt und verteilt.

Keine Änderungswünsche. Protokoll ordentlich verabschiedet.

b) Leitfaden Evaluation

Darmstadt: gibt es schon Musterbogen?

Münster: ja. aus Münster. Wird demnächst veröffentlicht

Dortmund: zentrale Eva-Verfahren ziemlich gut – Evabeauftragten an der Uni – alles maschinell auswertbar. FSR hofft, dass Ergebnisse im Internet veröffentlicht werden.

An dem Leitfaden selber gab es keine Änderungswünsche und konnte so als AK-Papier verabschiedet werden. Es soll als Grundgerüst für eine Evaluation dienen und kann an Erfahrungsberichten wachsen. Dortmund will zusätzlich Musterbogen zuschicken.

Hamburg-Vorschlag: Evaluation vom Fachschaftsrat zur Bestimmung des Workloads.

Maske wurde schon angefertigt

c) Homepage, Gesamtbild

Philipp wollte vor 1 Jahr in Leipzig beschlossenes Design umsetzen. Hat nicht funktioniert, weil die Formate unleserlich waren. Farben wurden geändert.

großes Klopfen zu den Farben

Idee: Homepageredaktion

Leute schreiben überregional Artikel. Rad soll nicht jedes Mal neu erfunden werden. Artikel aus Zeitschriften nehmen auf Homepage und von Homepage in Zeitschriften

Einstimmig angenommen.

Thorsten und Philipp stellen die Homepage vor. Was ist alt, was ist neu?

Alt: alte Protokolle aufgelistet

Neu:

- Farben, Design
- Artikel (Ohne Moos nix los, Meine erste BuFaTa, Studiengebührenboykott, Akkreditierung, Selbsthilfegruppe BaMa)
- integriertes Forum
- spezielle Aktionen der BuFaTa werden im Kasten hervorgehoben und nach Äußerungen sortiert (spezielle Projekte, z.B. Reader)
- BuFaTa hat großes geleistet – das wollen wir auch präsentieren
- A-Z- Liste: schnelle, einfache Übersicht
- verabschiedete und nicht verabschiedete Beiträge
- aktualisierte Linkliste: **hilft uns die ständig zu aktualisieren!**
- vollautomatisches Anmeldeverfahren
- Formulare auch für Adressänderung ist vollautomatisiert
- offizielles Impressum – rechtliche Vorschriften eingehalten

E-Mail-Verteiler wird zur Zeit noch kontrolliert – lediglich auf Spam – keine Zensur

Anfrage nach:

Suchfunktion

Webspace lässt dies aber nur schwer zu, ginge nur über Werbungen (von Google)

TWiki

dafür ist das Forum da; es gibt ein TWiki vom Sekretariat, läuft über Chemnitz
neues TWiki ist in Arbeitskreisen, Adressenliste zugänglich jedoch
passwortgeschützt

Sitemaps

finden die meisten umständlich

Abstimmung über Homepage (Dafür/Dagegen/Enthaltung):

20/0/1

Das neue Design der BuFaTa-Homepage ist damit anerkennend angenommen.

d) Homepage, Redaktionelle Beiträge

Allgemein zu den Beiträgen:

- Bei den Texten sollen Redakteur und zugehörige Fachschaft stehen
- einheitliche Schreibweise des Wortes *BuFaTaChemie*
- Gendering muss einheitlich gemacht werden
- Namen, die in Beiträgen auftauchen sollen vorher mit der entsprechenden Person abgesprochen werden (nur Vornamen verwenden)

Die redaktionellen Beiträge wurden bisher von einzelnen bereitwilligen ChemiestudentInnen verfasst und sollen nun zur BuFaTa ihre Allgemeingültigkeit durch Abstimmung, Änderungswünschen erhalten.

Zum Artikel „Ohne Moos nix los!“:

Bezeichnung „arme, reiche Fachschaften“ stört. Umformulierung wird gewünscht.

Vorschläge:

- Anführungszeichen zur Entschärfung
- ‚Fachschaften mit Finanzhoheit unterstützen Fachschaften ohne finanzielle Mittel‘
- ‚ärmere und reichere Fachschaften‘ zur Entschärfung

der geografische Bezug soll raus, provoziert

Text wird bis morgen überarbeitet und dann darüber abgestimmt

Zum Artikel „Vereinigung der Kolbenschwinger - oder was ist BuFaTa?“:

- Wort Kolbenschwinger wird nicht verstanden
- Abstimmung: Ergebnis keine Änderung der Überschrift

rechte Seite:

- Unterschied zwischen AK und Plenum nicht ersichtlich
 - . Aufteilung ungünstig, Samstag ist zu kurz geraten
- Der Beitrag wird noch einmal überarbeitet

Zum Artikel „Selbsthilfegruppe Ba/Ma“:

Titel wird bemängelt, Artikel ist noch nicht vollständig.

Zum Artikel „Akkreditierung“:

In dem Artikel kommt noch nicht raus, was Akkreditierung eigentlich ist.
Auch der Beitrag wird noch einmal überarbeitet.

Zur 2. Auflage des IG Farben Readers

Satz: „Denn Geschichte darf sich nicht wiederholen“ wird bemängelt
ersetze: „Denn Geschichte darf nicht in Vergessenheit geraten“

Studiengebühren

füge als Vorletzten Satz ein: Diese Tendenz wird durch Studiengebühren verstärkt.

Zum Artikel „Die Verfasste Studierendenschaft (VS)“

In dem Beitrag werden grundlegend die Ost- und West-Systeme dargestellt. Jedoch trifft nicht alles prinzipiell zu, da es teilweise bereits innerhalb der Bundesländer Unterschiede gibt.
Der Artikel wird noch einmal herausgenommen und grundlegend überarbeitet.

AK Homepage kümmert sich um größeren Webspace. Soll möglichst bei Domainfactory bleiben.
Mit einer Enthaltung angenommen.

TOP 3 AK-Berichte

a) K-AK Solidarität

Skizzierung der momentanen Lage des Solidaritätsmodells, Versorgung des Studentenwerks in den einzelnen Städten

Fazit: Semestertickets (SeTis) werden immer teurer, lohnt sich nicht mehr für alle zu holen.
Problematik durch Mehrkosten (Basisdemokratische Abstimmung)

Wehren gegen das Studentenwerk: durch nicht paritätische Besetzung sollten FSRs sich zusammenschließen (Medienwirksame Aktionen)

Engagementproblem: Zeitmangel, mehr Pflichtveranstaltungen + Druck
Vorschlag: Nach außen wirksam werden und Studis motivieren

Benedikt arbeitet es im AK weiter aus und formuliert...

b) K-AK Orientierungsphase

Der Kurz-AK hat zunächst verschiedene Ideen gesammelt, wie es wo üblich ist, eine O-Phase zu gestalten. Eine O-Phase besteht allgemein aus Einführungsveranstaltung, Infotage, Studienzeugs + Bespaßung

Weitere Ideen zur Gestaltung einer O-Phase:

- Infoheft für die Erstis / Handout, mit allen wichtigen Links, Adressen, nahe liegenden Terminen
- Darmstadt geht Studiendokus step by step durch, klärt auf über Rechte + Pflichten

Die O-Phase hat insofern einen hohen Stellenwert, als dass sie die Erstis für den lockeren Umgang mit den Kommilitonen und älteren Jahrgängen, für ihr Studium, für den FSR motivieren soll. Dazu sind viel Präsenz und viele wertvolle Infos wichtig.

Präsenz mittels Tutorensysteme in Wien + Darmstadt (Mentoren Profs, Tutoren Studis)
Influss muss sehr zeitig und konstant erfolgen

Zukunft: nächste BuFaTa noch einmal drüber sprechen, während des Semesters ausarbeiten, kein Thesenpapier sondern eher Erfahrungsaustausch (gibt ausformuliertes Papier siehe Anhang)

c) K-AK Sicherheit

Aus dem Vergleich des aktuellen Sicherheitsreaders aus Münster und dem derzeitigen BuFaTa Reader, ist ersichtlich, dass der Reader aktualisiert werden sollte.

Der AK hat zunächst einen FS Rundlauf zur Sicherheit, Präsentation, Rechtsvorgaben etc. (Wertung) gestartet und Planungen vorgenommen, wie das Großprojekt für den Reader umgesetzt werden kann.

Dazu ist eine stärkere Vernetzung für den Reader sinnvoll.

Die AK-Mitglieder aber auch jeder, der sich dafür interessiert, sollen sich zunächst mit den Sicherheitsbeauftragten der eigenen Hochschule zusammensetzen, Infos sammeln, um die redaktionelle Arbeit zu stemmen.

Je mehr Mitwirkende, um so vielseitiger auch der Reader, also als Appell: „Tragt es in die Fachschaften, vorstellen, begeistern“

In Münster übernahm bisher der FB die Druckkosten für die WWU und vertrieb die Reader an die Erstis. Das stellt auch eine gute Werbung für die BuFaTa dar.

Was gehört in den Reader alles rein?

- Verhaltensregeln, Sicherheitsbestimmungen und Grundsätzliches
- Schutzmassnahmen
- Betriebsanweisungen lesen, erstellen, Arbeitstechniken, Vorstellungen des Labors
- Toxiteil (Mainz legt los)

Samstagplenum, 03.11.2007**Gastreferat Akkreditierung**

Thomas, der schon einmal für die Agentur ASIIN begutachtet hat, stellt eine kurze Übersicht über derzeit bestehende Akkreditierungsagenturen zusammen mit jeweils unterschiedlichen Systemen.

Die Agenturen werden vom Akkreditierungs-Rat akkreditiert. Da sitzen derzeit nur 2 Studenten drin. Die Akkreditierung eines Studienganges ist nicht direkt verpflichtet, jedoch haben nicht akkreditierte Studiengänge keinen anerkannten Abschluss.

Dann wird ein neues Verfahren vorgestellt, welches nicht länger Fachbereichs- sondern Systemakkreditierung durchführen soll.

Bei der Systemakkreditierung wird die gesamte Hochschule akkreditiert, wobei die HS selbst über die Zulassung ihrer Studiengänge entscheiden soll. Dieses neue Verfahren wurde bereits durchgesetzt, u. a. weil es Geld und Zeit sparend sein soll.

Es steht jedoch in Frage, ob die Qualität nach wie vor noch gewährleistet ist, da jede HS die Idee von Bologna unterschiedlich interpretieren könnte (bisher bestehen nur 6 unterschiedliche Agenturen-Meinungen). Bedenklich ist auch, ob man tatsächlich an Zeit spart, da der Aufwand immens scheint.

=>BuFaTa soll zu Systemakkreditierung Stellung nehmen. Das Meinungspapier soll bis Sonntag aufformuliert werden.

Tagesordnung:

TOP 1 AK-Vorstellung

- a) Trittmittel
- b) Postkarte
- c) Berufung
- d) Novellierung HSG

TOP 2 Systemakkreditierung

TOP 3 AK BaMa

TOP 4 Ethik in der Chemie

TOP 5 Eliteuniversitäten

TOP 1 AK-Vorstellung**a) AK-Trittmittel**

Der Arbeitskreis Trittmittel hat sich zunächst allgemein die Frage gestellt, was Erst-, Zweit- und Drittmittel sind. Spenden für Profs, die sie für Forschung an der Uni (Chemikalienkosten, Hochschulbewilligungsliste,..), sowie Praktika für StudentInnen ausgeben.

Trittmittelinwerbung kann einen Einfluss auf die Berufung ausüben.

Der AK stellt nun die These auf, ob Trittmittel die Forschungsfreiheit beeinflussen und arbeitet diesbezüglich ein AK-Papier aus.

Inhalt: Wie kommt man ran, für was gibt man das aus?

Sind Trittmittel gute Indikatoren für gute Forschung? (für Forschungsprojekte, Materialien, Mitarbeiter, Druckkosten, Patentanmeldungen)

Wer spendet?

- DAAD oft Spender (Auslandspraktika)
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) als großer Spender (verschied. Projekte allg., dazu Ranking)
- CHE (Ranking nur in der Chemie), machen 50% der Trittmittelleinkommen aus,
- Länder, Bund stellen knapp 1/3 der Trittmittel

b) AK Postkarte

Vorstellung.. Erstideen nicht überzeugend genug

Weiterarbeit bis zur nächsten Einladung. Ergebnisse über Forum per Link wiedergeben

c) AK Berufung

Der Austausch von Prof-Informationen zwischen betreffenden FSRs stellt sich als problematisch dar, da laut HRG Berufungsverfahren vertraulich sind und FSRs legal sich nicht austauschen dürfen. In Berufungskommissionen wird der Prof aus Berichten und Vorträgen bewertet. Es liegt an jedem FSR selbst, inwieweit er sich in die Berufungsverfahren einmischen möchte.

Nähere Informationen stehen bereits auf der Homepage und können bei Interesse nachgelesen werden.

d) K-AK Novellierung der HS-Gesetze

Um Geld zu sparen, müssen neue Strukturen an Hochschulen her, die Stellenstreichungen zulassen.

Somit sind Novellierungen im HSG notwendig. Aber wie es geschieht, ist es nicht zugunsten der Studierenden.

These: Werden studentische Rechte abgeschafft?

In Sachsen soll die Berufungsangelegenheit nur noch beim Rektor liegen und der Rektor wird vom Hochschulrat (besteht aus Externen, mächtig) gewählt, nicht mehr von der Uni.

In Dortmund hat die Meinung vom Senat kein Gewicht mehr. Das Rektorat beschießt über Köpfe hinweg, wogegen sich die Studis nicht wehren konnten.

Darmstadt ist die erste autonome Uni (mehr Freiheiten im Präsidium). Die Präsidentswahl wurde aus 2 verschiedenen Gremien zusammengesetzt, die Wahl scheiterte jedoch, sodass die Novellierung nur halb fertig ist.

In Wien gibt es ähnliche Probleme: autonome Unis, weniger Mitspracherecht in Gremien,.. Jedoch werden dort die Novellierungen jetzt teilweise überarbeitet, wobei die Studis Vorschläge bringen dürfen.

TOP 2 Systemakkreditierung

Jede Uni will freiwillig ihre selbstverfassten Studiengänge akkreditieren lassen, um den allgemeinen Standards zu genügen. Nach einer Novellierung der Akkreditierungsverfahren soll die Studierendenschaft kein Mitspracherecht mehr besitzen. Das neue Verfahren wäre wohlmöglich völlig übereilt beschlossen, wodurch die Vermutung nahe liegt, dass die Qualität des Verfahrens gefährdet wird und das Verfahren nicht von Dauer beständig ist.

Die Idee des neuen Verfahrens, dem Clustersystem, ist, das Verfahren übersichtlich zu gestalten und zu beschleunigen..

-> BuFaTa sieht dies kritisch: wir fordern einen Katalog

Am Sonntag soll ein Papier verabschiedet werden, was die BuFaTa Chemie an dem neuen System kritisiert.

- Seminar und Gremienarbeit dazu im Dezember vom 7.-9.12.07 (Entsendung gewünscht)

TOP 3 AK BaMa

Bericht auf morgen verschoben

TOP 4 Ethik in der Chemie

- Gewissen, Verantwortung in der Chemie

- Collesterin – künstlich aufgeführter Markt

- Langzeitmedikamente eher erforscht als Medikamente für vorübergehende Krankheiten

- Aufklärung schon im 1. Semester mittels Aufkleber, Buttons als Möglichkeit der Sensibilisierung

- Denkanstöße, Geschichte der Chemie (ist sogar eine Professur aus München)

- IG-Farben-Geschichte aber auch jüngere Beispiele (Contergan) zeigen, dass nicht immer verantwortlich mit der Chemie/Medizin/... umgegangen wird
- als Chemiker sollte man Geschichte kennen, Bewusstsein schärfen
- Wissen wird eingesetzt, das soll auch sinnvoll für die Gesellschaft geschehen

TOP 5 Elite-Unis

Das Problem /Ziel dieser Diskussion?

kein besonderes, just brainstorming

- warum so viele Elite-Unis im Süden?

→ im Süden andere Politik, mehr Gelder für Forschung

→ Studierenden im Süden wohlhabender (zahlen Studgeb. bereitwillig), geben bereitwillig mehr Gelder

- Chancen und Risiken

Risiko:

- an Elite-Unis mehr Forschung, Lehre steht im Hintergrund

- Gute werden gefördert, Schwache müssen dazu Geld aufbringen

- Risiken: Nachwuchs ?

Chancen:

die Masse studiert wo anders

- Elite = arrogant?! wer will die haben?

- Elite = Umhängeschild

Woher Elite-Unis?- aus Ranking entstanden, Wettbewerb spornt Unis an, Schüler wählen kritischer

-> aber Rankings stehen in Kritik, da Lehre nicht unmittelbar mit eingeht

- Idee der Elite kommt aus Amerika, auf Grund sehr bekannter Institute

- Rankings wollen übersichtlich darstellen, welcher Studiengang wo am besten. aber: Vorstellung von Elite unterschiedlich

-> ist es wichtig, die beste Laborausstattung zu besitzen?!

- Studieren an Elite-Unis als Aushängeschild für späteren Beruf

- hängt aber auch vom Bewerbungsgespräch ab, nicht Name der Uni ist entscheiden

Abschlussplenum am Sonntag, 04.11.2007

Tagesordnung:

- | | |
|-------|---|
| TOP 1 | AK BaMa |
| TOP 2 | Systemakkreditierung, Meinungsbild |
| TOP 3 | Entsendung in den Pool/Vernetzungstreffen |
| TOP 4 | Solifonds/ BuFaTa |
| TOP 5 | Abschlussrundlauf |
| TOP 6 | Verabschiedung |

TOP 1 AK BaMa

Der AK setzte sich die Zielstellung aktuellen Probleme im Bachelorstudiengang erst einmal auszuarbeiten, um sich später mit möglichen Lösungsansätzen auseinander zusetzen (Statements).

Probleme gibt es derzeit durch unterschiedlich ausgeformte Basismodule, da sich Anerkennungsprobleme beim Wechsel während des Studiums ergeben, Prüfungsmodulitäten sind teilweise unübersichtlich, sodass sich die Studiengangwahl unflexibel gestaltet, Verschulung spielt eine Rolle, Workloads werden durch Abschätzung, Anpassung an CP 180 festgesetzt, Strukturen modifiziert.

Ein zusammenfassendes Papier soll in 2 Wochen durch den Verteiler geschickt werden.

Top 2 Systemakkreditierung

Die Rechtschreibung wird korrigiert, das Papier einstimmig angenommen.

TOP 3 Entsendung in Pool/Vernetzungstreffen

- Susann Fritzsche (TU BA Freiberg, Promotionsstudentin)
- Anna Paula Petersen (U Leipzig, Bachelorstudentin)
- Benedikt Waerder (TU Dortmund, Bachelorstudentin)

Blockabstimmung, alle dafür

Poolvernetzungstreffen in Jena vom 7.-9.12.07

Thorsten Saenger wird entsandt, einstimmiger Beschluss

TOP 4 Solifonds/BuFaTa

- keine Anfrage auf Reisekostenerstattung von den Anwesenden
- Beate soll konkrete Zahl des derzeitigen Standes im Solifonds erforschen

- Ausrichtung der BuFaTa: Erlangen vielleicht im nächsten WiSe, Mainz fragt nach, Freiberg zeigt Interesse für SoSe 09, Wien wäre prinzipiell auch möglich (nur Lage problematisch)

TOP 5 Abschlussrundlauf

(Erwartungen erfüllt?, was nehmt ihr euch mit?, Orga pro u. contra)

Erwartungen erfüllt?	<ul style="list-style-type: none">- nun ja, keine wirkliche Lösung auf ein Problem gefunden. ist aber nicht immer schlecht, einfach Erfahrungsaustausch- schade, dass so wenige Unis vertreten, Elite hat gefehlt, war weniger produktiv- AKs zu keinem Ziel gekommen
Was nehmt ihr euch mit?	<ul style="list-style-type: none">- gute Erfahrung! neue Blickwinkel!- Wien: hergefahren, um zu vergleichen- interessante Denkanstöße, z.B. Ethik in der Chemie- gut, wenn man immer jemand jüngeren ranführt
Wie war die Orga?	<ul style="list-style-type: none">- gut, schönes Programm- „Orga top“- Jugendherberge problematisch, da schwierige Absprache- aber Jugendherberge bequemer als Turnhalle- Turnhallenflair fehlte, schwierig mit einem Schlüssel, beim Aufstehen- es fehlten Obst, Gemüse, Knappereien!- erschreckend, dass Gelder von Studierenden benutzt werden für den Luxus BuFaTaler in der Jugendherberge unterzubringen- Turnhalle wäre kommunikativer gewesen- Weckdienst wäre wichtig gewesen...
Pros	<ul style="list-style-type: none">- Gute Themenauswahl- Sicherheitsreader als größeres Projekt mal wieder gestartet – positiv!- Erfahrungsaustausch war gut und wichtig- „Köln ist schön“- schön, dass Arbeit mit nach Hause genommen wird, dadurch bleibt man bei der BuFaTa- schön, dass man angeregt diskutieren kann und danach immer noch bei einem Bier zusammensitzen kann -> lockere Atmosphäre

	<ul style="list-style-type: none"> - kleine AKs, die von den großen, abgenutzten Themen abweichen - schön, dass wieder ein paar mehr HSen vertreten waren - Homepage großartig, BuFaTa-Wiki wäre schön - angenehme Gruppe
Verbesserungswürdig:	<ul style="list-style-type: none"> - weniger Wartepausen zwischendurch - mehr Schlaf?!? - weniger Themen, dafür intensiver betrachten - größere Aufmerksamkeit der Anwesenden in Plenen erwünscht → Ablenkung durch Handys, Labs,... diesmal auffällig und unschön - Redeleitung klarer gestalten, Rednerliste ist Pflicht - Einladung mit mehr Details, was macht man zur BuFaTa, wenn man erstmalig dabei ist (Fachschaftenrundlauf?) - wieder längere Plenen wie früher wären erwünscht - klarere Ansagen was Tagesordnung betrifft, längere Pausen ankündigen - (bessere) Vorbereitung der Beteiligten (es fehlten Themenvorschläge, Zielvorstellungen)→Ansage in Einladung - Ablaufplan der Organisatoren sollte der Redeleitung vorneweg klar sein, zur besseren TO-Planung (kürzere Pausen) <p><u>Anmerkung:</u> Bei der Einladung schon auf Vorbereitungsmöglichkeiten hinweisen: konkret Redaktionelle Beiträge</p>

Zitat Denis: „Problematisch: wenn 20 Leute 3 Minuten auf eine Person warten, wartet man tatsächlich eine $\frac{3}{4}$ h auf die Person.“

Das Sekretariat bleibt weiterhin in Chemnitz.

Anhang 1: AK Protokoll zu Kurz-AK Einführungsphase**3. Kurz-AK „Einführungsphase“**

Fachschaftenrundlauf, Bestandsaufnahme

- Chemnitz

eine Woche vorher, gemeinsames Essengehen, wichtige Räume zeigen, 3 Erstis auf einen FSRler, Kneipentour, 3. FS macht für 1. FS 'ne Party, unabhängig vom FSR

- Darmstadt

Eine Woche vorher, Vorstellung, Chemie-Rally durch die Gebäude, Diskussion der Studiendokumente, Vorträge, Kaffee und Kuchen, Spiele, Mentoren-System (Profs Studenten)

- Dortmund

komplett ausgebaut, Führungen, FS-Einrichtungen, Bibliothek, Grillen, Informationstag, gepl. Mentoring-Projekt, Erstifahrt, Rally (Campus, Innenstadt)

- Erlangen

Vor Semesterbeginn, Vorstellung, Vorstellung der Region, Profs, ÖPNV-Vorstellung, Erstsemester-Tüte (Buchhandlung), Vorstellung der Studiendokumente, Antestatvorbereitung

- Leipzig

Ein Tag in der Woche, Einführungsveranstaltung, Filmabend, Erstifahrt, Erstiparty,

- Münster

Eine Woche vorher Di-Do, Vorstellung des Ablaufs, Praktikum, Münster, Kennlernspiele

- Wien

Von der Uni ein Tutorenprojekt, Seminar für Tutorien, Einführungsveranstaltung, Kennlernspiele, Führung durch die Gebäude, Party mit allen Tutorien, Vorstellung des Stundenplans,

Was wollen wir jetzt machen? Brainstorming

Motivation für Erstsemester, Gremienarbeit, nicht nur Partys,

Diskussion geht in erster Linie um Motivation von Erstis wie man sie eventuell in Gremienarbeit bekommt. Es herrscht Konsens darüber, dass man am anfang, trotzdem die Erstis bombardieren muss, selbst wenn nur ein geringer Input besteht.

Es werden über regelmäßige Aktionen beraten und ob FS dafür da sind Partys zu organisieren.

Zustimmung finden Erstihefte, da Konsens herrscht, dass am Anfang zuviel Input ist. Schriftlich nochmal zusammenfassen. Man hat es ja schon alles ausformuliert, also muss man es meist nur noch in eine passende Form bringen.

Tutorenprojekte/Mentorenprojekte versuchen anzukurbeln, kann nur nützlich sein...

Informationsfluss ist essentiell und sollte ganz weit am Anfang stattfinden

Anhang 2a: AK-Protokoll Bachelor/Master

AK-Protokoll: Bachelor/Master

In einem FSR-Rundlauf wurde die Umstellung auf das Ba/Ma.System an den jeweiligen Unis dargestellt.

Darmstadt	seit 2003 Ba akkreditiert mit Auflagen	<ul style="list-style-type: none"> - massive Kinderkrankheiten - Profs waren zu Beginn nur schlecht über Umstellung informiert - deutlich mehr Bürokratie - gelungene inhaltliche Reformation - Problem mit Anerkennung ausländischer Master
Erlangen	-	<ul style="list-style-type: none"> - Umstellung des Chemiestudienganges problemlos, da genügend Erfahrung mit Studienreform aus der Umstellung des Studienganges Molekularwissenschaften - keine Kinderkrankheiten - Einbeziehung der Studis bei Reformation
Leipzig	Akkreditierungsverfahren wurde für Ba Chemie zurückgestellt	<ul style="list-style-type: none"> - Ba-Studiengang stark verschult --> kaum Wahlmöglichkeiten - Ba auch nach über 5 Jahren noch massive Kinderkrankheiten - Mitarbeit der Studis bei Reform sehr schwierig - Profs nehmen Akkreditierung nicht ernst: "Vorgaben der Akkreditierung so schlecht, dass es in Zukunft ein Gütezeichen sein wird nicht akkreditiert zu sein"
Mainz	LA akkreditiert	<ul style="list-style-type: none"> - FSR wurde bei Reform übergangen -keine Kommissionsarbeit - Vorgaben des Ministeriums wurde oft als Vorwand missbraucht
Hamburg	-	<ul style="list-style-type: none"> - lange Vorbereitungszeit - 1. Entwurf des Ba wird von FSR als nicht studierbar empfunden - Workloadevaluation soll durchgeführt werden - Master noch nicht fertig, aber Profs fordern schon jetzt Quotierung
Wien	-	<ul style="list-style-type: none"> - kaum Schwierigkeiten mit Umstellung - Äquivalenzlisten- zumindest für Master problematisch - Rücklauf der Chemiestudenten in höheren Semestern - Mitarbeit über StuKo
Münster	Akkreditierungsverfahren läuft	<ul style="list-style-type: none"> - Kommissionsarbeit sehr produktiv - Ba/Ma gut vorgeplant - gute Absprache mit Mittelbau - Akkreditierung gut vorbereitet und gute Zusammenarbeit mit Profs

Die Diskussion richtet sich zunächst auf die Studieninhalte im Grundstudium. Es wurde festgestellt, dass es große Übereinstimmungen gibt, lediglich die Gewichtung ist unterschiedlich. Dabei kam es zu Überlegungen das Grundstudium gleich zu vereinheitlichen um die Mobilität während des Bachelors für zu verbessern. Zur Zeit ist ein Studiengangwechsel während des Bachelors eher ungewöhnlich und häufig auch nicht gewollt. Eine Vereinheitlichung würde allerdings der Pluralität in Deutschland entgegenwirken, und den Universitäten den Spielraum für mögliche Schwerpunktlegung nehmen.

Es wurde festgestellt, dass die Prüfungsmodalitäten sehr unterschiedlich sind. Häufig gibt es Regelungen darüber wie häufig eine Prüfung wiederholt werden darf. Bei Nichterfüllung der Prüfungen wird mit Exmatrikulation gedroht, häufig wird dies dann nicht ausgeführt. Man ist sich nicht einig, ob es lieber viele kleine oder lieber eine große Abschlussprüfung geben sollte. Bei mehreren Zwischenprüfungen gehen häufig tiefere Zusammenhänge unter. Die Vorgabe, dass der selbe Stoff nicht zweimal abgeprüft werden darf, wird allgemein als nicht sinnvoll empfunden.

Die Erhebung des Workloads ist oft sehr problematisch. Häufig werden Umrechnungsfaktoren verwendet. Möglichkeiten der Zetievaluation wurden angedacht.

Man hat das Gefühl, dass die Noten der ersten Bachelorjahrgänge schlechter ausfallen, als die Noten der früheren Diplomanten.

Anhang 2b: AK-Papier „Momentane Makel des BaMa-Systems“

Gegenstand der Diskussion sollten nicht Themen bezüglich der Einführung des BaMA-Systems, sondern Probleme, die nun im Verlauf der neuen Studiengänge auftreten, sein. Daher wurden zu einzelnen Punkten Probleme gesammelt, die sich zum Teil auch konträr verhalten. Es sollten nicht ausdrücklich Lösungsstrategien erarbeitet werden.

„Basismodule“

Jeder Chemiker erwirbt zu Beginn seines Studiums einen Grundstock an Wissen. Die Vermittlung der Stoffeinheiten erfolgt auf unterschiedliche Weise. Eine frühe Schwerpunktlegung führt zu einer fachbereichsspezifischen Profilbildung der Studiengänge. So unterscheiden sich bereits die überall vorhandenen Grundmodule (AC, PC, Mathe...) in Vorlesungs- und Praktikumsinhalten. Der Hochschulwechsel während des Studiums wird dadurch erschwert, dass häufig äquivalente Studienleistungen von den Hochschulen nicht als solche anerkannt werden. Eine Vereinheitlichung dieser Module würde die Vergleichbarkeit und Mobilität verbessern, dies ginge jedoch auf Kosten der Vielfalt unserer Hochschullandschaft und der frühen Prägung der Studierenden.

Die Studienreform sollte den Hochschulwechsel nicht nur nach dem Bachelor erleichtern, momentan sind solche Hochschulwechsel aber nur eingeschränkt möglich.

Prüfungsmodalitäten

Durch den Bolognaprozess und die damit verbundene Einführung von Modulen ist die Prüfungslast innerhalb des Studiums gestiegen. Module sollen grundsätzlich mit einer Abschlussprüfung absolviert werden (KMK-Vorgabe). Häufig besteht eine Modulnote jedoch aus mehreren Teilleistungen. Das Modul in mehreren zeitlich versetzten Prüfungen abzuschließen, bringt den Vorteil des schrittweisen Lernens. Dadurch kann Wissen gefestigt werden. Klausuren/ mündliche Testate werden zum Teil detaillierter gestaltet. Es besteht jedoch die Gefahr, dass dabei tiefere und übergreifende Zusammenhänge nicht mehr selbstverständlich erkennbar sind.

Verschulung

Die intensive Durchstrukturierung des Studiums lässt dem Studierenden kaum Freiheiten sich nach seinen eigenen Vorstellungen zu entfalten. Diese Verschulung hat zur Folge, dass das Selbststudium sowie eigenständige Planungsspielräume zu kurz kommen. Zulassungsvoraussetzung für aufeinander aufbauende Veranstaltungen bilden Hürden, die ein Studium unnötig verzögern. In Darmstadt gibt es aber z.B. auch noch ein liberaleres Modell, das den Studierenden ein hohes Maß an Eigenständigkeit gewährt.

Workload

Weiterhin wurde im Zuge der Studienreform beschlossen, dass der zeitliche Arbeitsaufwand eines Studiums pro Veranstaltung und somit Semester ermittelt werden muss. Der sogenannte Workload für die Studiengänge muss vor deren Einführung festgesetzt werden, und spiegelt somit nicht unbedingt den tatsächlichen Aufwand wieder. Eine Einschätzung erfolgt vorab nach Abschätzung der Semesterwochenstunden oder teilweise auf Grundlage von Erfahrungswerten von ähnlichen Veranstaltungen der auslaufenden Studiengänge. Zu guter Letzt wurden die vergebenen Kreditpunkte daran angepasst, dass über das gesamte Bachelorstudium beispielsweise die geforderte Anzahl von 180 erreicht wird. Für eine Reakkreditierung sollte eine statistische Erhebung des Workloads selbstverständlich sein. Jedoch gibt es bisher so gut wie keine Erfahrungen hierzu.

Ein Probeversuch zur Workloaddermittlung an der TU Chemnitz über ein Semester lieferte zwar ein sehr konsistentes Ergebnis, jedoch lagen lediglich Daten eines nicht repräsentativen Samples vor. Es stellt sich die Frage, wie man in Zukunft Studierende von der Wichtigkeit und der Teilnahme an einer aussagekräftigen Evaluation überzeugen kann.

Ein besonderes Problem der Naturwissenschaften ist eine angemessene Bewertung von praktischen Leistungen. Meist wird hierbei nur der eigentliche Zeitaufwand der praktischen Übung berücksichtigt. Die Vor- und Nachbereitung spiegelt sich zu ungenau im Workload wieder.

Notenverschiebung

Auffällig ist, dass sich zumindest in einzelnen Bereichen das Notenniveau in Bachelorstudiengängen im Vergleich zu den alten Diplomstudiengängen verschlechtert. Als mögliche Ursachen kommen unter anderem ein zu hohes Lernpensum in einem Semester oder Überforderung junger Studenten durch zu viele Prüfungen in Frage. Des Weiteren wurden vielerorts Prüfungen unverändert aus den Diplomstudiengängen übernommen, bei denen selten hohe Punktzahlen erreicht wurden. Während vormals die Prüfung lediglich bestanden werden musste, werden nun Noten vergeben, die dann entsprechend schlecht ausfallen und sich aber auch auf die Abschlussnote auswirken.

Anhang 3: Sicherheitsreader, Konzept/ToDo-Liste**Hinweis:**

Die to do Liste ist additiv zu dieser Liste. Diese Liste unterteilt zu bearbeitende Blöcke an denen ihr schreiben könnt, die andere Liste gibt nocheinmal wieder, was unbedingt verändert werden sollte, bzw. ist ein nicht abgeschlossenes Brainstorming was i.G zu der der „Echt Ätzend“ erweitert und verändert werden muss.

Wie immer in der Wissenschaft und überall, zu jeder Information gehört ihre Quelle. Bei Büchern mit Seitenzahl und Auflage! Bilder sollten nur dann übernommen werden, wenn entsprechende Rechte der Bilder an die BuFaTa übertragen werden.

ToDoBlöcke

- Einleitung
- Grundsätzliches
- Allgemeine Geräte im Labor
- Druckgasflaschen
- Schutzausrüstung im Labor
- Persönliche Schutzausrüstung
- Sicherheitsmaßnahmen
- Sicherheit durch Planen der Experimente
- Kühlen
- Transport und „Aufbewahrung“
- Entsorgung
- Gefährliche Eigenschaften von Stoffen
- Gefahrensymbole
- R und S
- Kanzerogene Stoffe / Erbgutschädigende Stoffe
- Zulässige/Zumutbare Höchstkonzentrationen
- Allgemeines zur Toxikologie (ca. 30-40 Seiten)
- Schwanger
- Gleichstellung
- Gefährliche Stoffe in der Hochschul – Grundausbildung
- Schöne Tabellen:

Einleitung (am Ende, bei Abschlussredaktion)

- sollte von BuFaTa zum Ende neu geschrieben werden
- Klarmachen, dass es um EIGENE Sicherheit und der der Mitstudierenden geht, sowie, dass Umweltschutz in den eigenen Händen liegt
- bereits deutlich werden lassen, dass auch der Studierende rechtlich in der Verantwortung für sein tun steht.
das hebt insbesondere die Bedeutung warum wir dies tun hervor.
- Sachkundenachweis ist im Regelfall Pflichtveranstaltung für LC sowie viele (alle?) BSc ggf. als Forderung, dass dies nicht bloß zum „Scheinerwerb“ stattfindet, sondern die Leute wirklich was lernen!. ggf. erst ca. im 5. Sem in das Studiums sinnvoll einzubringen, da der Studi dann eher Einblick hat
- Einleitungsgedicht, das man SELBST was machen muss! aus dem ivu:
“That's not my job!”
- Text abstimmen auf das was wirklich drin steht

Grundsätzliches (Einleitung Kapitel 2)

Essen, Trinken etc.

+ Sachkundenachweis

Allgemeine Geräte im Labor:

Glasgeräte, incl Reinigung (Reinigungsbäder) (mit Bild)
Sonstige Geräte, Laborbank (ohne Schutzausrüstung aber mit Verweis)
Grundsätzlicher Umgang, und Sicherung Strom, Vakuum, Gase, Apparaturen
Gaswasflaschen (Bild)
Roti!! und Destillationsapparaturen (allgemein Vakuum) (Schläuche kontrollieren)
Zentrifuge
Wasserstrahlpumpe,
Zellkulturbank
Glove boxen
Strahlung (UV, Radiaktivität)

Druckgasflaschen

(eigentlich Punkt unter **Allgemeine Geräte im Labor** aber so wichtig das eigener punkt)
Etiketten, Sicherheitswarnhinweise (Bild)
Wie umgehen mit Druckminderventil (Bild)
Gefahrenbeschreibung

Schutzausrüstung im Labor :

Abzüge, (Bild)
Splitterschutzscheiben vor Rotis,
Sicherheitsschränke
Wo sind die die Sicherheitsdatenblätter.

Persönliche Schutzausrüstung

Kittel, Schutzbrille, Handschuhe, Hautschutz (Creme)

Sicherheitsmaßnahmen

Hilfe Kästen, 1 Helfer Fluchtwege
Notdusche,
Feuerlöscheinrichtung: Löscher einzeln!, Decken, Sand, Automatische Löscheinrichtungen
Notausschalter
Flucht und Rettungswege
Alarmplan (Beispielplan)
Notruf, und Notrufeinrichtungen (informieren und wie machen 5 W Regel)
Sicht mit den Einrichtungen vertraut machen!

Sicherheit durch Planung der Experimente:

Ansatzgröße
Austausch gefährliche Chemikalien (incl. Chemikalien Verbot und Ersatz!)
Wie erstelle ich Sicherheitsdatenblätter, wie lese ich die von Hersteller/ Uni mitgeschickte?
Entsorgung (gefährlich, wird aber noch mal detailliert in einem eigenen Kapitel aufgenommen)

Kühlen:

Eis, Trockeneis, und Kältemischung
Flüssiger Stickstoff, besondere Gefahren!

Transport und Aufbewahrung

Sicherheitsbehältnisse
Beschriftung
Kühlschränke! (explosionsschutz!)
Unterschied: Aufbewahren, Bereithalten, Lagern!

Entsorgung:

Experimente so planen, das möglichst wenig und wenig problematische Chemikalien (s. Beschreibung der einzelnen Substanzen selbst hier nur Beispiele) verwendet werden.

Wie entsorgen, wie trennen? Abfallvermeidung / Entsorgung / Trennung / Neutralisierung ...

Ggf. inaktivieren!

Welche Gefahren

Auf Umweltaspekte eingehen (aber auch dies bei jeder Chemikalie selbst!)

Gefährliche Eigenschaften von Stoffen:

(wenig zu verändern zur Echt Ätzend)

Fruchtbarkeit

Flammpunkt

Explosionsgrenze

Zündtemperatur

Brennbares Gas

Verweis auf Flaschenkennzeichnung?

Brennbarer Staub

Brennbare Flüssigkeiten

VbF ist außer Kraft. Neu: BetrSichV

Leicht entzündliche Stoffe

Hochentzündliche Stoffe

Brandfördernde Stoffe

Gesundheitsschädliche Stoffe

Reizende Stoffe

Ätzende Stoffe

Explosionsgefährliche Stoffe

Kanzerogene (krebserzeugende) Stoffe

kanzerogen (auch: karzinogene, kanzerogene) gibts da noch ne 3. Schreibweise oder ist das nur nen Tippfehler Umbedingt Beispiele hier

Mutagene (erbgutverändernde) Stoffe

Teratogene (Fruchtschädigende) Stoffe

Missbildung ist diskriminierent. Korrekt heisst es Fehlbildung

KEIN Gefahrensymbol! Ggf. nach Beschluss der BuFaTa eigenes Gefahrensymbol

einzuführen! Diskussion, ab welcher Einstufung (EU, IARC, MAK)

Genaue Diskussion von Stoffwirkungen insbesondere Karzinogenen im Kapitel Toxikologie.

Gefahrensymbole

(mit Abb.)

R-/S- Sätze

Weitere Gefahren werden beschrieben bzw. ausgeführt. Schutzmaßnahmen beschrieben

Einstufung von Gefahren von Chemikalien / Regulation**Kanzerogene Stoffe / Erbgutschädigende Stoffe**

Einstufungsklassen (EU, IARC, MAK) (ggf. genaue Beschreibung in Toxikologie teil)

Zulässige/Zumutbare Höchstkonzentrationen

Geruchsschwelle, wahrnehmbare Wirkungen...

Gute Einführung, MAK TRK (warum unterschied gemacht wurde) BAT, TGRS, AGW Werte.

Aus entsprechenden Dokumenten z.B der MAK Kommission das sinnvolle rausziehen!

Hinweis: Leute sollen sich informieren, wie hoch diese liegen.

Allgemeines zur Toxikologie (ca. 30-40 Seiten)

Auf Basis der „Echt Ätzend“. (Buch Maquardt und Schäfer ist gute Hilfe.)

Sollen die Grundlagen der Toxikologie erläutert werden

Aufnahmewege: (Diffusion, Transport)

Toxikokinetik, „innere Konzentration“ ADME

Wirkung

Wirkungsstärke

Rezeptorvermittelt

Schwellenwertdiskussion

Metabolismus

Längeres Kapitel: Zwei Stufen Theorie der Kanzerpogenese (hier auf die Klassen eingehen)

Einstufungsklassen (EU, IARC, MAK)

Schwanger

Bisschen ausführen, von wegen so viele Chemiestudierende in Deutschland, soviel weiblich.... selbst wenn nur 1 % Schwanger wird sind das im Jahr... ein Umstand der nicht ignoriert oder mit schauen wir dann....

Absolventenraten, Dipl. Dr. Zahlen von der GDCH

Ein plan hat verdammt nochmal schon vorher von den Instituten vorzuliegen!

Gleichstellung

Mit Behinderung Chemie studieren. Beispiele, im Notfall Aufruf zu Klage.

Gefährliche Stoffe in der Hochschul - Grundausbildung

Orientiert an der Echt Äztend. Vorher, gründliche Evaluation der gefährlichen Einzelstoffe mit denen die Studierenden in Berührung kommen. Dieses Kapitell sollte das Kernstück des Reader sein. Kein anderes Buch liefert eine knappe Zusammenfassung der Stoffe mit denen man in den Grundpraktika in Berührung kommt.

Vorher überlegen nach welchem Prinzip Einzelsstoffe beschrieben werden. Problem, es muss so knapp sein wie möglich aber so informativ wie nötig. Gefahr es wird nicht gelesen oder Fehlende Informationen führen zu einem unterschätztem Risiko.

Immer zu allen Beispiele und möglichst VIELE Stoffe aufführen. Ruhig ein dickes Buch.

Aber jeder Artikel müssen von gleicher hoher Qualität sein. Informationen lassen sich vergleichsweise leicht von Herstellerdatenblättern und aus Standardliteratur (Lehrbüchern) beschaffen.

Einteilung nach Klassen:

- Schwermetalle
- Säuren
- Basen
- Gase
- Stäube

Organische Lösungsmittel (z.B. auch, das fast leere Flaschen gefährlich sind)

Wichtige OC Stoffe einzeln besprechen und diskutieren!

Auch BuLi und die ganzen anderen OC Fortgeschritten Stoffe.

Erweitern: Auf „Alert“ Strukturen“ wie z.B primäre Aromatische Amine, Nitro-Benzole...

Schöne Tabellen:

Z.B. Sehr gifte Stoffe, Giftige Stoffe, Kanzerogene Stoffe...

Und der übliche Rest kommt hier ... Sowas nerviges was zum Ende auf uns zukommt

Schlagwortliste

Inhaltsverzeichnis

Quellenliste: Wie immer in der Wissenschaft und überall, zu jeder Information gehört ihre Quelle. Bei Büchern mit Seitenzahl und Auflage!

Haftungsausschluss: Drei Sätze.

2. Quellen

<http://www.umwelt-online.de>

um Medienverzeichnis des ivu erweitern (falls alles sinnvoll)

Gesetzestexte listen

kurz noch etwas zu den Autoren?!

AküLex sowie Index

IVU (Innovation von unten, BuFaTa Reader)

Allgemeines

- Seiten sparen durch sinnvolles Umformatieren
- generell schöneres Layout vor allem Deckblatt (COVER)
- Name "echt ätzend" beibehalten (falls FS Münster pro abstimmt, und sofern uns nix witzigeres einfällt wink)
- Inhaltsverzeichnis kürzen dafür Sachwortregister einführen
- Sicherheitsreader als Bausatz mit Anleitung
- Anleitung an FSR/FSI bzw. Fachbereiche schreibenAnregung + Material zur eigenständigen Erweiterung (z.B. 4.)
 - Argumente weshalb Fakultät den Druck bezahlen sollte
- wenn FSR/FSI sich nicht meldet Fakultät anschreiben Mehr Abbildungen: Alles was man bildlich darstellen kann sollten wir uns einmal überlegen bildlich darzustellen ;)
- Gleich gute Online-Form mit aufbereiten!
- Einzelne Punkte mit kurz Geschichten über Unfälle würzen... .
- Nicht „durchgegender“ also ruhig man schreiben nicht Mensch, ABER wenn möglich geschlechtsneutrale Formulierungen verwenden Studierende Lehrende....
- R&S Sätze ans Ende
- Gefahrensymbole auf Cover!